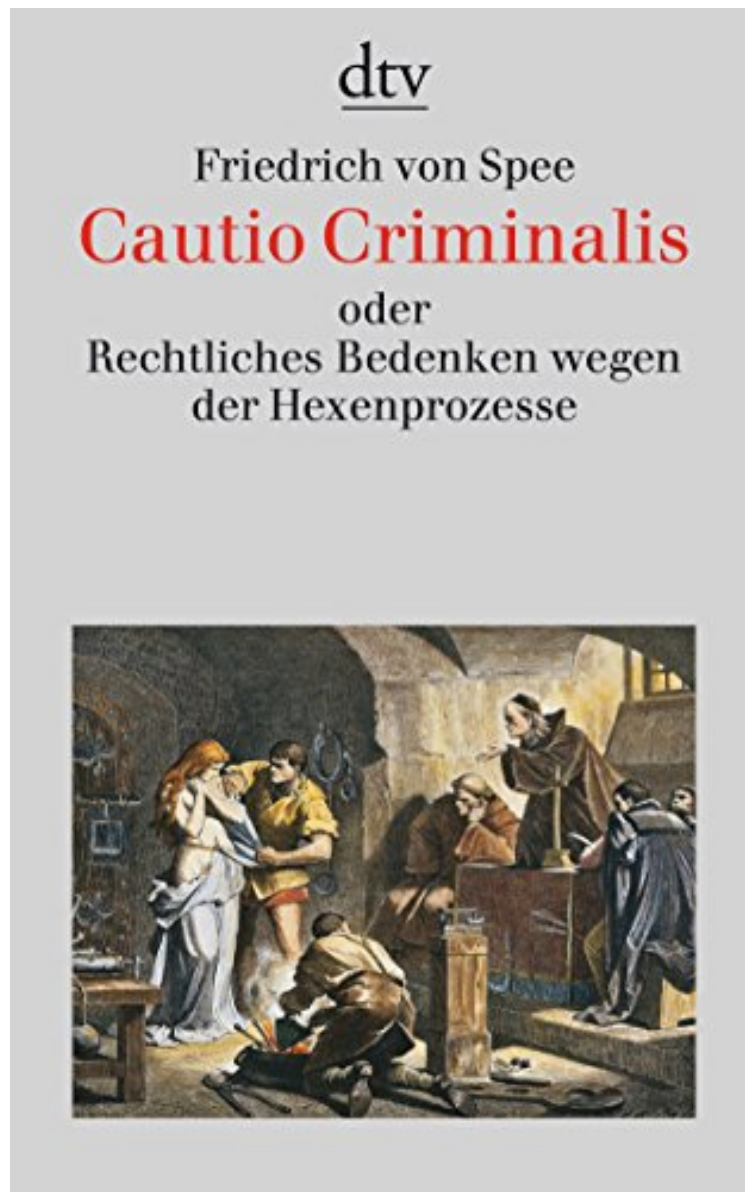


[Download free pdf] Cautio Criminalis oder Rechtliches Bedenken wegen der Hexenprozesse: Mit acht Kupferstichen aus der Bilder-Cautio

## Cautio Criminalis oder Rechtliches Bedenken wegen der Hexenprozesse: Mit acht Kupferstichen aus der Bilder-Cautio

Von *Friedrich von Spee*  
audiobook | \*ebooks | Download PDF | ePub | DOC



 [Download](#)

 [Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #169041 in BcherVerffentlicht am: 2000-09-01Abmessungen: 7.60 x .87b x 4.76l, Einband: Taschenbuch368 Seiten | File size: 22.Mb

**Von Friedrich von Spee : Cautio Criminalis oder Rechtliches Bedenken wegen der Hexenprozesse: Mit acht Kupferstichen aus der Bilder-Cautio** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Cautio Criminalis oder Rechtliches Bedenken wegen der Hexenprozesse: Mit acht Kupferstichen

aus der Bilder-Cautio:

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
Held Von Helga Nitsche  
Ich habe sehr viel über das Mittelalter gelesen. Man kommt nicht umhin, alles über das Versagen der Kirche insgesamt, insbesondere jedoch der damals vorherrschenden katholischen Gewalt, zu erfahren. Friedrich Spee ist für mich der Erneuerer, der Menschenfreund - kurzum einer der herausragenden Persönlichkeiten in dieser von Aberglauben und Furcht zersetzten Zeit. Er selbst war Beichtvater vieler angeblicher Hexen und kann somit aus Erfahrung schreiben. Er hat - zu Recht - die weltlichen und kirchlichen Autoritäten angezweifelt. Leider war auch der Reformator Luther nicht besser, seine Hexenfurcht hat auch unter den Protestanten furchtbar gewirkt. Regelmäßig zweifelt Spee seine Erkenntnisse nieder. Wohlweislich hat man davon im Religionsunterricht - jedenfalls in meiner Generation - (Jahrgang 1951) nichts erfahren, weder von der Praxis der Inquisition noch von den Machenschaften der Hexenprozesse. Warum eigentlich nicht? Auch das ist - leider zum Großteil - deutsche Geschichte. Nirgends hat der Hexenwahn so gewirkt wie in Deutschland und der deutschsprachigen Schweiz. Dass dieser Mann noch gläubiger Jesuit sein konnte, kann nur mit dieser Schreckenszeit in Zusammenhang gebracht werden. Er hat viel riskiert als er dieses mutige Werk verfasste. Er bringt seine eigenen Erfahrungen, insbesondere mit dem Klerus, ein. Von den Priestern, die fast alle versagt haben, indem sie ihre Mitter missbrauchten und den Opfern noch ein schlechtes Gewissen einsuggeriert haben. Wer sich schon etwas "eingearbeitet" hat und mit dem Mittelalter vertraut ist, sollte dieses Buch unbedingt lesen - es ist Geschichts- und Religionswerk. Es sollte Pflichtlektüre in den Schulen werden.  
17 von 18 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Viel gelobt - Ingrid nicht genug gelesen  
Von Harald Stollmeier  
Spees 1631 anonym lateinisch erschienene "Cautio Criminalis" ist eine ebenso fesselnde wie bedrückende Lektüre und zugleich von der ersten bis zur letzten Seite ein atemberaubender Balanceakt: Nie lässt es der Autor am gebotenen Respekt gegenüber den Autoritäten seiner Zeit fehlen - aber ihr Handeln nimmt er erbarmungslos auseinander. Die Frage, ob es überhaupt Hexen gibt, beschäftigt Spee dabei überhaupt nicht. Er bezweifelt vielmehr, dass man Hexen mit den üblichen Verfahren befähigen kann. Spee argumentiert nicht naturwissenschaftlich, ja kaum einmal theologisch. Er argumentiert streng juristisch und weist nach, dass die gängigen Verfahren bei Hexenprozessen, insbesondere die Anwendung der Folter und die Nutzung von durch Folter gewonnenen Informationen, so gut wie ausschließlich illegal sind - nach der Rechtslage von 1631! Spee räumt ein, dass eine Obrigkeit ein so großes Bel wie die Hexerei engagiert bekämpfen und ein so großer Belter wie eine Hexe hart bestraft werden müsse. Aber nicht schon der Verdacht dürfe den Verdächtigten seine Rechte kosten. Und nicht schon die Kritik am Verfahren gegen Verdächtige dürfe den Kritiker in Verdacht bringen, selbst ein Hexer zu sein. Spees Fazit (S. 288/89) ist bedrückend: "Wenn nur die Prozesse unablässig und eifrig betrieben werden, dann ist heute niemand, gleich welchen Geschlechtes, in welcher Vermögenslage, Stellung und Würde er sei, mehr sicher genug, sofern er nur einen verleumderischen Feind hat, der ihn verdächtigt und in den Ruf bringt, ein Zauberer zu sein." Der Gegenstand von Friedrich Spees "Cautio Criminalis" ist - Gott sei Dank - nicht mehr aktuell. Das Buch aber ist es: Wendet man seine Argumentation auf schwer nachweisbare Verbrechen an, die wir heute fürchten, wie beispielsweise Terrorismus, dann kann man schon nachdenklich werden. Die Bereitschaft, Sicherheit zu Lasten des Rechts zu gewinnen, hat sich besonders seit 2001 weiter verbreitet, als Anhängern des Rechtsstaats lieb sein kann. Auch die Neigung, den Verteidiger eines Beschuldigten kurzerhand selbst zu verdächtigen, ist keineswegs mit den Hexenprozessen ausgestorben.  
5 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
Kontrast Von Lothar Franzkowiak  
Die Cautio criminalis ist der Kontrast der Vernunft zum Wahnsinn der Hexenprozesse im Mittelalter. Das Buch ist übersichtlich gestaltet und die Übersetzung selbst ist hervorragend. Zweifelndfrei empfehlenswert.

über den Autor und weitere Mitwirkende  
Friedrich von Langenfeld, genannt Friedrich von Spee, geboren 1591 in Kaiserswerth/Düsseldorf, gestorben 1635 in Trier, trat 1610 in den Jesuitenorden ein. Nach Lehrtätigkeit in Schulen und Universitäten war er Seelsorger in Bamberg und Würzburg, wo er in zwei Jahren 200 Unschuldige zum Scheiterhaufen begleiten musste. Aus dieser eigenen deprimierenden Erfahrung heraus schrieb er die "Cautio criminalis". Daneben gilt er mit seinen geistlichen Liedern als großer katholischer Lyriker des Barock, vorbildhaft für die Dichter der Romantik.